Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 77. **Freitag den 3. April 1891.** **IX. Jahrg.**

* Vom amerikanischen Schweinefleisch.

Bekanntlich sind vor kurzem von der deutschen Marinebehörde Untersuchungen über das amerikanische Salzfleisch veröffentlicht worden, aus denen sich das Resultat ergab, daß das amerikanische Produkt ganz erheblich minderwerthiger ist, als das deutsche. Ferner ist wiederholt unter Beweis gestellt worden, daß die Untersuchung des Schweinefleisches in Amerika in höchst mangelhafter Weise vorgenommen wird, sodaß der Genuß dieses Lebensmittels immerhin mit Gefahren für die Gesundheit verknüpft sein kann. Die Amerikaner fühlten sich durch diese offenen Darlegungen bewiesener Thatsachen verletzt und brachten diesen Gegenstand kürzlich in ihrem Parlament zur Sprache. Der Sekretär der Landwirthschaft, Rusk, erklärte daselbst im Tone der Entrüstung, das bezügliche, kürzlich vom Kongreß angenommene Gesetz garantire eine sorgfältigere Untersuchung des Fleisches, als solche in irgend einem Lande der Welt stattfinde. Die Vereinigten Staaten hätten lange Zeit die unwahren Angaben über ihr gesalzenes Fleisch geduldig ertragen; aber der Zeitpunkt sei jetzt gekommen, wo ein ungerechtes Verbot aufhören müsse. Die Beseitigung dieses Uebelstandes, soweit sie die Gesetze des betreffenden Landes gestatteten, müsse seiner Meinung nach verlangt werden. Das war tapfer und echt amerikanisch gesprochen. Nur möchten wir bemerken, daß nicht in allen Staaten schon ein lediglich auf dem Papiere stehendes Gesetz das darin Verheißene garantirt, und namentlich in der wie bekannt unerhört korrumpirten nordamerikanischen Republik giebt es viele wunderschöne Gesetze, die alles mögliche „garantiren", die uns aber dennoch nicht abhalten dürfen, trotzdem im Verkehr mit unseren überseeischen Stammesgenossen recht vorsichtig zu sein. Die Amerikaner, unterstützt von den deutschen Demokraten, ziehen nun bereits die Konsequenzen aus dem neuen Fleischuntersuchungsgesetz; sie drohen mit Repressalien, im Fall ihnen nicht sofort die Grenze geöffnet werden sollte. Gleichzeitig wird gemeldet, daß, angesichts des erwarteten Nachgebens der deutschen Regierung, bereits ganz bedeutende Vorkehrungen getroffen werden, um Deutschland mit einem ungeheuren Import amerikanischen Fleisches zu segnen. Andererseits wird aber bestritten, daß von der deutschen Reichsregierung mit der Regierung der Vereinigten Staaten bezüglich der Einfuhrerlaubniß verhandelt werde. Man wird also die Beschlüsse unserer obersten Behörde vertrauensvoll abwarten müssen und hoffen dürfen, daß dem amerikanischen und deutsch-demokratischen Drängen nach freier Einfuhr überseeischen Schlachtviehes nicht so glatt nachgegeben wird, wie man auf jener Seite bereits annimmt oder doch anzunehmen sich den Anschein giebt. Bedenkt man, daß das amerikanische Fleisch in jedem Falle minderwerthiger ist als das in Deutschland produzirte, bedenkt man ferner, daß der Vortheil des massenhaften Imports nur den Händlern zu gute kommen und daß die Einfuhr zwar die Viehpreise erheblich herabdrücken, aber die Fleischpreise kaum verbilligen würde, so wird man zu dem Schlusse gelangen müssen, daß ein glattes Nachgeben gegenüber dem erwähnten Drängen fehlerhaft wäre. Das Drohen der nordamerikanischen Union, des Vaterlandes der Mac Kinley-Bill, aber wird unsere deutschen Industriellen wahrlich kalt lassen!

Politische Tagesschau.

Der 76. Geburtstag des Fürsten Bismarck ist in weiten Kreisen der deutschen Nation mit begeisterter Sympathie für den staatsmännischen Begründer der deutschen Macht und Größe gefeiert worden, allen voran von den hervorragendsten Vertretern und Vereinigungen der vaterländischen Industrie. Das hohe Verdienst, welches sich der Eiserne Kanzler um den Schutz der nationalen Arbeit erworben, verleiht ihm den Anspruch auf rückhaltlose Dankbarkeit seitens aller derer, die von dem Erträgniß ihrer Thätigkeit im Dienste der nationalen Produktion leben, sei es als Arbeitgeber, sei es als Arbeiter. Durch besonders begeisterte Worte für die segensreiche Thätigkeit Bismarcks auf wirthschaftlichem Gebiete zeichnen sich die Telegramme aus, welche der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, ferner die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und der Verein deutscher Eisenhüttenleute nach Friedrichsruh sandten. — Ueber die Geburtstagsfeier in Friedrichsruh selbst wird berichtet: Dem Fürsten wurde um 11 Uhr von der Musik des lauenburgischen Jägerbataillons ein Ständchen gebracht. Das Publikum, welches zum Garten Zutritt hatte, brach in jubelnde Hochs aus, als der Fürst auf der Veranda erschien. Jeder suchte die Hand des Fürsten zu drücken, dieser dankte und erklärte nicht gesund genug zu sein, um bei dem schlechten Wetter lange im Freien bleiben zu können. Von Berlin hatten sich Gratulanten in stattlicher Zahl nach Friedrichsruh begeben. Wohl die Hälfte der den gestern früh von Bahnhof Friedrichstraße nach Hamburg abgelassenen Courierzug benutzenden Passagiere war mit Fahrkarten nach Friedrichsruh versehen, wie denn auch eine große Zahl von Coupees die Bezeichnung „Reservirt" trug. Viele hochgestellte Personen sah man den Zug besteigen, um dem Fürsten Bismarck persönlich die Glückwünsche zu überbringen, unter diesen voran den Herzog von Ujest und dessen ältesten Sohn, den Erbprinzen von Hohenlohe-Oehringen; unter den Damen befand sich die Gräfin von Maltzan-Militsch mit ihren Töchtern. Für die Blumenspenden war ein besonderer Güterwagen in den Zug eingestellt. Der Hamburger Senat übersandte durch eignen Boten ein Glückwunschschreiben. Der Kommandeur des 9. Jägerbataillons, Oberstlieutenant Henke, und Major Weizenegger kamen namens des im benachbarten Lauenburg garnisonirenden Jägerbataillons zur Gratulation. Auch das Musikkorps der 31er konzertirte. Als weitere Gäste sind Oberjägermeister v. Kotze nebst Frau aus Aschersleben und der Bruder des Fürsten eingetroffen. Bereits am Vormittag waren über 2000 Glückwunschtelegramme eingegangen, sowie mehrere hundert Packete. Das Wetter war mittags freundlich. — Die Stadt Köln hat ihrem Ehrenbürger, dem Fürsten Bismarck, zum 76. Geburtstage eine kostbare Blumenspende und ein Glückwunschschreiben übersandt. Das Bismarck-Denkmal ist prächtig geschmückt. — Die Stadt Siegen ernannte den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger.

Der „Reichsanzeiger" theilt halbamtlich mit: „Nachdem schon seit längerer Zeit Erwägungen über eine anderweite Regelung der Verwaltung des Vermögens der vormaligen hannoverschen Königsfamilie stattgefunden hatten, ist nunmehr vom Staatsministerium der Beschluß gefaßt worden, dem Landtage der Monarchie in der nächsten Session einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Beschußfassung vorzulegen, welcher für die Dauer der Beschlagnahme die erforderlichen näheren Bestimmungen über die Verwendung der Revenuen dieses Vermögens und deren Kontrole zu treffen bestimmt ist."

Für den 1. d. Mts. war eine Erhöhung der Zölle in den westafrikanischen Schutzgebieten in Aussicht genommen. Wohl im Zusammenhang mit den Beschlüssen der Budgetkommission des Reichstags in Sachen der Kamerunanleihe ist von dieser Erhöhung einstweilen Abstand genommen worden. Inbetreff der Anleihe für die fernere Erschließung Kameruns wird an der Hoffnung festgehalten, daß sich ein gangbarer Weg trotz aller Verfassungsbedenken finden wird, um alsbald zur Emittirung der Anleihe schreiten zu können.

Ueber die Schritte, die wegen der Wegnahme eines deutschen Handelsschiffes durch die Chilenen (Kongreßpartei) gethan worden sind, melden englische Zeitungen: Ein Offizier des englischen Geschwaders berichtet aus Iquique vom 27. Februar, daß der „Warspite" nach Norden gegangen war, um wegen des deutschen Schiffes Aufklärung zu verlangen, und daß man das deutsche Schiff in Iquique im Besitz der Kongreßpartei-Flotte vorgefunden habe. Nach einigen diplomatischen Visiten habe das chilenische Flaggschiff „Blanco Eucalada" die englische und die deutsche Flagge mit 21 Kanonenschüssen salutirt. Die Chilenen hätten zuerst von zwei englischen Schiffen Kohlen nehmen wollen, da die Kapitäne derselben aber sich entschieden dagegen verwahrten, hätten sie das deutsche Schiff mitgenommen.

Am Dienstag ist die außerordentliche Session der schweizerischen Bundesversammlung eröffnet worden. Die Haupt-Berathungsgegenstände der Bundesversammlung werden der Zolltarif und der Ankauf der Centralbahnaktien bilden.

Der „Figaro" veröffentlicht eine ganz abenteuerliche Unterredung, welche zwischen dem verstorbenen Prinzen Napoleon und dem Fürsten Bismarck Anfang 1866 stattgefunden haben soll. „Seit Anfang 1866", so heißt es darin, „kannte die kaiserliche Regierung die kriegerischen Absichten Preußens (!), aber sie war unschlüssig, wie sie sich dazu verhalten solle." Kaiser Napoleon, der „die Intuition der Demokratie" gehabt und die nationalen Tendenzen der Zeit verstanden habe, habe seinen kaiserlichen Vetter beauftragt, mit Bismarck zu verhandeln. Diese Zusammenkunft wird in einer Weise ge-

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.
Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(47. Fortsetzung.)

Estelle küßte zärtlich das Gesicht der jungen Frau, die eher noch ein Kind als eine Frau war und die dementsprechend behandelt werden mußte. Wie sollte sie nun diesem Geist eine Pflicht begreiflich machen, die sie, wie es schien, niemand gelehrt?

„Höre mich an, Odelle," sprach sie sehr sanft, „Du weißt, wie sehr ich Dich liebe. Ich will Dir also etwas sagen: von allen Frauen und Mädchen, die ich kenne, hat mir keine einzige irgendwelche Sympathie bezeugt. Und heute, da auch Frau von Montelar mich verlassen hat, giebt es auf der ganzen Welt vielleicht nicht eine einzige Frau mehr, die an mir Interesse nähme. Du kannst Dir also vorstellen, daß mir Deine Freundschaft sehr werthvoll ist. Paß also gut auf und verstehe mich recht; mehr noch als Deine Freundschaft bewegt mich Deine Achtung. Du mein armes Herzchen, bist ein gutes, unschuldiges Gemüth, glaubst nicht an Verleumdungen und empfindest das Bedürfniß zu achten, wo Du liebst . . . Dafür danke ich Dir von Herzen. Doch könnte ich Dich nicht länger achten, wenn Du Deinem Gatten gegenüber heucheln würdest."

„Heucheln?" fragte Odelle überrascht, beinahe verletzt.

„Ja, mein liebes Kind, heucheln . . . Dein Gatte muß von jedem Deiner Schritte unterrichtet sein; Du hast kein Recht, ihm auch nur einen einzigen zu verheimlichen."

„Wie denn nicht! Berichtet er mir alles, was er thut? Sagt er mir immer, wohin er geht und wo er war? Und wenn ich ihn frage, lacht er mich aus."

„Das ist nicht dasselbe. Sieh, Odelle, es ist nicht nöthig, daß Du ihm die unbedeutenden Einzelheiten Deiner Lebensweise mittheilst; doch mußt Du derart leben, daß Du ihm, wenn er Dich fragt, stets ohne Erröthen die Wahrheit sagen könntest."

Verwirrt ließ Odelle den Kopf sinken. Die in ihren Kreisen herrschenden Begriffe von Moral hatten sie nicht derartiges gelehrt und dessenungeachtet fühlte sie, daß Estelle Recht habe.

„Du wirst ihm sagen, daß Du bei mir gewesen," fuhr Estelle fort.

„Niemals, niemals!" rief Odelle heftig aus.

„Doch, Du wirst ihm sagen. Nun, nicht sofort, sondern wenn die Rede davon sein wird. Du mußt es ihm sagen, denn wenn er es auf anderem Wege erführe . . ."

„Durch wen denn?"

„Das weiß ich nicht; Dienstleute können ein Wort fallen lassen . . . Und wenn er es erführe, so wäre das eine fürchterliche Demüthigung für Dich. Dein ganzes Leben wäre vergiftet, wenn dem so wäre, mein Kind, so wäre Dir wohler, in der Blüte Deiner Jugend und Schönheit zu sterben."

Sie schlang ihre mütterlichen Arme um die erschauernden Schultern ihrer „kleinen Tochter" und hielt sie an sich gedrückt, während sie, Raum und Zeit überbrückend, von neuem den Moment vor sich sah, da Benois rauher Blick sich auf sie heftete, wie der des Richters auf den Angeklagten.

„Das Vertrauen, Odelle, ist die erste Bedingung des glücklichen Ehelebens. Der Mensch kann irren, kann Fehler begehen; doch wenn jeder Theil weiß, daß ihn der andere niemals belügen wird, so gehören die menschlichen Verirrungen nur zu jenen unausweichlichen Sorgen, auf die wir in der Welt vorbereitet sein müssen . . . und Ehegatten lieben sich, auch wenn sie zuweilen mit einander streiten . . . Du liebst Deinen Gatten?"

„O ja, ich liebe ihn! . . . wenn er nämlich nicht schlecht ist."

„Er ist nicht schlecht, nur jung und wird sich noch bessern; Du wirst Dich davon überzeugen. Und nun weinst Du nicht mehr, wie? Einmal, wenn er bei guter Laune sein wird, wirst Du ihm sagen, daß Du hier warst, daß Du damit nichts schlechtes zu thun meintest . . . und dann kommst Du nicht wieder, Odelle. Gar niemals . . . Außer, er wird Dich selbst hierherbringen."

„Du willst mich nicht mehr sehen?" fragte Odelle, sich betroffen emporrichtend.

„Ich beraube mich meiner einzigen Freude," erwiderte Estelle und drückte ihr überzeugend die Hand. „Doch ist dies meine Pflicht, mein Kind, und auch die Deinige."

Odelle blickte tief in die Augen ihrer „kleinen Mutter" und las soviel Resignation, soviel Selbstaufopferung in denselben, daß sie bis in die Tiefe ihrer Seele gerührt war. Eine Seelengröße, von welcher sie bis jetzt keine Ahnung gehabt, stand mit einemmale enthüllt vor ihr, ein Gefühl der Ehrfurcht in ihr erweckend, das beinahe an Furcht grenzte.

Sie ergab sich ohne weiteren Widerstand.

„Du wirst meinen Gatten hassen!" sprach sie, es ein wenig bereuend, daß sie ihn vorhin getadelt.

„O nein," erwiderte Estelle mit jener Ruhe, die ihre Güte so mild und unwiderstehlich machte. „Ich zürne ihm nicht im geringsten. Und nun, mein Kind, gehe nach Hause, um Deinem Gatten keinen Aerger zu bereiten, sofern er Dich nicht zu Hause anträfe . . . Laß das, ich liebe Dich . . . ich würde Dich ja nicht wegschicken, wenn ich Dich nicht lieben würde."

„Ich werde Dich nicht wiedersehen," sagte Odelle mit vor Thränen erstickter Stimme.

„Das ist wohl möglich; doch was verschlägt das, nachdem Du doch weißt, daß ich Dich liebe!"

„So werde ich wenigstens mit Dir korrespondiren."

„Nein, denn Du müßtest Deine Briefe verheimlichen. Garnichts. Das ist das beste."

Schluchzend sank Odelle in die Arme ihrer Freundin.

„Meine süße kleine Mutter . . . Gott segne Dich! . . ."

„Auf Wiedersehen, mein Herz!"

Sie begleitete Odelle bis zur Treppe und blickte ihr nach, wie sie die Stufen hinabstieg. Sie war so zart, so schmächtig, so wenig noch Frau, so wenig für die Kämpfe des Lebens gestählt . . . Ihre Augen begegneten sich noch in einem letzten thränenumflorten Blick und dann schloß sich die Thür hinter Estelles letzter Freundin.

(Fortsetzung folgt.)

schildert, welche mit den angeblich burschikosen Manieren des deutschen Staatsmannes in phantastischer Weise spielt. Für die französische Neutralität zur Erlangung eines einigen Deutschlands habe derselbe zuerst Genf, dann Luxemburg und statt der vom Prinzen Napoleon geforderten Rheingrenze schließlich Belgien angeboten. Alles das hat nicht Hand und Fuß und erklärt sich nur daraus, daß es den Pariser Blättern während der Parlamentsferien an Stoff fehlt.

Im Internationalen Arbeiterkongreß zu Paris wurden Dienstag während der Prüfung der Mandate die Zustimmungstelegramme verlesen, welche aus verschiedenen Theilen Deutschlands und Oesterreichs eingegangen waren. Die Mandatsprüfung ergab 99 Delegirte. Der Kongreß ernannte darauf 3 Präsidenten, und zwar Burt als Vertreter der englischen, Schröder der deutschen, und Cavrot der belgischen und französischen Theilnehmer. — Der Kongreß besteht aus 41 englischen Deputirten, die 448 636 Arbeiter repräsentiren, 15 belgischen, hinter denen 92 000 Bergleute stehen, 19 deutschen, 23 französischen, 1 österreichischen, die 141 531, beziehungsweise 127 000 und 100 000 Arbeiter vertreten. Nachdem das Bureau gebildet war, hielt Burt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Schröder überbrachte dem Kongreß den Gruß der deutschen Bergarbeiter, die von den Arbeiten des Kongresses viel erhofften. Wenn die Bergarbeiter in den Kampf einträten, so seien sie dazu durch den internationalen Kapitalismus gezwungen. Schröder ermahnte schließlich unter lebhaftem Beifall der Versammlung zur Einigkeit.

Aus Kreta eingegangenen Meldungen zufolge hätten sich bei den Wahlen für die gesetzgebende Körperschaft die Christen überall der Abstimmung enthalten.

Gegenüber einer Behauptung der „Times“, daß das Mandat Bulgariens inbezug auf Ostrumelien demnächst erlösche, erklärt das Organ Stambulows, die „Swoboda“, daß auf der Konstantinopeler Konferenz die Bestimmung, wonach die Personalunion beider Länder unter Alexander von Battenberg durchgeführt werden sollte, auf ausdrückliches Verlangen Rußlands dahin abgeändert worden sei, daß das General-Gouvernement über Ostrumelien unter den im Artikel 17 des Berliner Vertrages vorgesehenen Bedingungen dem jeweiligen Fürsten von Bulgarien übertragen werde. Wer also de jure oder de facto Fürst von Bulgarien sei, sei auch gleichzeitig Gouverneur von Ostrumelien, mit andern Worten, die Union werde vollzogen nicht durch die Person des Prinzen von Battenberg, sondern durch die Person des Fürsten von Bulgarien.

Eine höchst überraschende Nachricht kommt aus der nordamerikanischen Union. Nach der blutigen Niedermetzelung einer Anzahl Italiener in New-Orleans hatte bekanntlich Italien durch seinen diplomatischen Vertreter in Washington, Fara, bei der Unionsregierung Vorstellungen erhoben und genaue Untersuchung bezw. Bestrafung der Lyncher und Entschädigung der Familien der Getödteten verlangt. Die Untersuchung war darauf eingeleitet worden; aber es wurde gleichzeitig auch mitgetheilt, daß die Gelynchten amerikanisches Bürgerrecht gehabt hatten, in welchem Falle Italien kein Recht mehr gehabt hätte, sich derselben irgendwie diplomatisch anzunehmen. Sei es nun, daß sich dies anders verhält, oder daß sich noch andere bisher unbekannte Zwischenfälle ereignet haben, kurzum Italien hat plötzlich die rauheste Seite herausgekehrt, die im internationalen Verkehr möglich ist, indem es seinen Gesandten abberufen hat. — Weitere Nachrichten liegen bis zur Stunde noch nicht vor. Ein völliger Abbruch aller diplomatischen Beziehungen zwischen Rom und Washington ist aber, da der Legationssekretär Imperiali in Washington zurückbleibt, mit Favas Abberufung noch nicht beabsichtigt; und somit ist auch noch die Möglichkeit auf eine baldige friedliche Beilegung des Konfliktes offen gelassen.

Wie aus Sansibar gemeldet wird, hat die britisch-ostafrikanische Gesellschaft mit dem König von Uganda einen Vertrag abgeschlossen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April 1891.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh in Stettin eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Bald nach seiner Ankunft besichtigte er die Werkstätten des Vulkan und reiste sodann mittels Sonderzuges nach Lübeck; dort wurde der Kaiser von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, auf dem Bahnhof empfangen. Der Einzug des Kaisers in die alte reichgeschmückte Hansestadt erfolgte unter dem Geläut aller Glocken. Der Kaiser nahm in der Wohnung des Bürgermeisters Dr. Behm Absteigequartier und nahm dort die Vorstellung der Mitglieder des Senats entgegen. Daran schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt und eine Besichtigung des Domes und der Marienkirche. Abends 6 Uhr fand ein Festmahl im Rathhause statt. Die Abreise von Lübeck war auf abends 9 Uhr festgesetzt.

— Se. Majestät der Kaiser äußerte heute auf der Vulkanwerft im Vorübergehen bei den für die kaiserliche Marine im Bau befindlichen beiden Panzerschiffen, daß an dem ersten zum Stapellauf fertiggestellten derselben die Kaiserin den Taufakt vollziehen werde.

— Die Vermählung der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt findet am 29. ds. auf Schloß Louisenlund bei Schleswig statt.

— Für morgen wird eine Mittheilung des amtlichen „Staatsanzeigers“ über die bisherige Verwendung des Welfenfonds erwartet.

— Der frühere Kultusminister Dr. von Goßler ist am 2. Osterfeiertage nach Naumburg a. S. übergesiedelt.

— Der Regierungspräsident Freiherr v. d. Recke zu Düsseldorf soll nach Mittheilung der „Köln. Ztg.“ Unterstaatssekretär im Kultusministerium werden. Herr v. d. Recke befindet sich bereits in Berlin.

— Die Leipziger Studentenschaft läßt einen Aufruf an die Studenten aller deutschen Hochschulen ergehen, aus Anlaß des 76. Geburtstages des Fürsten Bismarck Sammlungen für einen silbernen Ehrenhumpen zu veranstalten, der dem Fürsten im Laufe des Sommerhalbjahres überreicht werden soll. Die Namen aller Zeichner werden dann in Listen vereinigt, die in Form einer Adresse zugleich mit dem Humpen übergeben werden. Betreffs der Ueberreichung und Errichtung von Sammelstellen werden zu Beginn des Sommerhalbjahres mit den einzelnen Hochschulen Vereinbarungen getroffen. Die Zentralsammelstelle befindet sich auf der Quästur der Universität zu Leipzig. Briefliche Mittheilungen sind zu richten an Herrn Kand. med. Schmidt, Leipzig, Färberstraße 1.

— Der 20. Kongreß der deutschen Gesellschaft für Chirurgie hat heute begonnen. Unter den zahlreichen Theilnehmern befinden sich auch Vertreter Schwedens, Norwegens, Rußlands, Oesterreichs, der Schweiz, Amerikas und Japans. Die Verhandlungen wurden von Professor Thiersch-Leipzig mit einem Nachruf für die verstorbenen Mitglieder eröffnet. Professor von Bergmann berichtete über das Langenbeckhaus. Die Grunderwerbskosten sind im wesentlichen aufgebracht, für den 300 000 Mark kostenden Bau sind als kaiserliches Geschenk 100 000 Mk. verfügbar. Den Rest leiht die deutsche Bank. Den wichtigsten Punkt der wissenschaftlichen Tagesordnung bildet eine Besprechung der Koch'schen Entdeckung. Dr. Koch, der aus Egypten zurückgekehrt ist, wohnte den Verhandlungen bei.

— Wie nunmehr endgiltig festgesetzt, wird der Stapellauf des auf der kaiserlichen Werft in Kiel erbauten Kreuzers „D“ am Sonnabend, den 4. ds., vormittags $10^1/_2$ Uhr, in Gegenwart des Kaisers stattfinden.

Wilhelmshafen, 31. März. Der erste Munitions-Transport ist unter Führung des Zeug-Premierlieutenants Berking vom hiesigen Artilleriedepot mittels Werftdampfers nach Helgoland überführt worden.

Dresden, 1. April. Der König hat dem Staatsminister von Gerber den Vorsitz des gesammten Ministeriums und die Funktionen des Ordens-Kanzlers und dem Staatsminister von Metzsch die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen übertragen.

Dresden, 1. April. Der Generalmajor und Kommandeur der ersten Infanteriebrigade, Edler v. d. Planitz, ist unter Beförderung zum Generallieutenant zum Staats- und Kriegsminister ernannt worden.

Ausland.

Wien, 1. April. Von hiesigen Blättern widmen blos zwei, das antisemitische „Deutsche Volksblatt“ und die liberale „Deutsche Zeitung“, dem 76. Geburtstag des Fürsten Bismarck Leitartikel. Das erstere preist den gewesenen Reichskanzler mit enthusiastischen Worten; die „Deutsche Ztg.“ widmet dem Fürsten Bismarck sympathische Worte, beklagt aber die Entfremdung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten. — Gestern Abend fand ein Festbankett des Vereins deutscher Reichsangehöriger „Niederwald“ statt, bei welcher Gelegenheit an den Fürsten Bismarck eine Gratulationsdepesche gerichtet wurde, in welcher der unendlichen Dankbarkeit, Liebe und Bewunderung des deutschen Volkes für seinen größten Sohn Ausdruck gegeben und dem Schöpfer des Reiches ein jubelndes Hoch gebracht wird.

Wien, 1. April. Der deutsche Geographentag ist heute Vormittag in Anwesenheit zahlreicher Gelehrten, hoher Militärs und anderer hervorragender Persönlichkeiten eröffnet worden. Der Unterrichtsminister v. Gautsch begrüßte die Versammlung namens der Regierung und hob die große Bedeutung der geographischen Wissenschaft für das Staatsleben hervor. Bürgermeister Dr. Prix begrüßte die Versammlung namens der Stadt Wien. Hierauf hielt der Direktor der deutschen Seewarte in Hamburg, Geheimrath Neumayer, einen Vortrag über magnetische Vermessungen. Unter den auswärtigen Theilnehmern befinden sich Baron v. Richthofen (Berlin) und Michaelis (Gotha). Die Botschafter Deutschlands und Englands wohnten der Eröffnung bei.

Turin, 1. April. Gestern Abend hatten sich die Familienangehörigen des Prinzen Jérome in Moncalieri versammelt und erkannten den Prinzen Viktor als Haupt der Familie an. Das Testament des Prinzen Jérome soll nach Verständigung mit den Testamentsvollstreckern veröffentlicht werden. Die Erben begeben sich deshalb nach Genf und Prangin. Prinz Louis erhielt vom Kaiser Alexander einen zweimonatlichen Urlaub, nach dessen Ablauf er dann wieder den Dienst aufnimmt.

Rom, 1. April. Der Papst ertheilte vormittags 11 Uhr dem russischen Unterhändler Iswolsky Audienz. Hierauf empfing der Papst in besonderer Audienz den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin und die Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar. Das Befinden des Papstes ist wieder sehr befriedigend.

Konstantinopel, 1. April. Der russische Botschafter Nelidow hat sich bemüht, den Sultan zu veranlassen, dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien die Verwaltung Ostrumeliens zu entziehen. Auf Anrathen Englands, Deutschlands, Oesterreichs und Italiens lehnte jedoch der Sultan dieses Ansinnen ab.

Sofia, 1. April. Der Ministerrath bewilligte der Wittwe des früheren Finanzministers Beltschew eine jährliche Pension von 9000 Franks. In einer Kundmachung des Polizeipräfekten werden 20 000 Franks Belohnung demjenigen ausgesetzt, dessen Mittheilungen die Verhaftung des Mörders Beltschews ermöglichen. — Natschowitsch hat das Finanzportefeuille angenommen.

Provinzialnachrichten.

(*) **Culm**, 1. April. (Uebersiedelung). Ein denkwürdiger Tag für unsere Stadt und Garnison war der heutige 1. April. Das ehemalige Kadettenhaus, welches über 100 Jahre lang als Lehr- und Erziehungsanstalt gedient und aus welchem viele Generale und Offiziere hervorgegangen, ist heute von 193 Mann des Jägerbataillons bezogen worden. Unter den Klängen des „Hohenfriedeberger“ marschirte das Bataillon heute Mittag nach dem Hofe des Kadettenhauses. Der stellvertretende Bataillonskommandeur Hauptmann Kopka von Lossow richtete eine kurze Ansprache an die Jäger, indem er an die Vergangenheit des Kadettenhauses erinnerte und betonte, daß auch fernerhin der Geist, der 120 Jahre in diesen Räumen gewaltet, erhalten bleiben möge. Magistrat nnd Stadtverordnete waren vertreten; anwesend waren ferner Landrath Hoene, Pfarrer Zimmermann und mehrere Rittergutsbesitzer des Kreises. Im Offizierkorps fand ein Festessen statt. — Die Ewe'sche Kaserne ist mit dem heutigen Tage unbesetzt geworden. Der übrige Theil des Bataillons siedelt am 1. Oktober in das Kadettenhaus über.

Graudenz, 29. März. (Verkehrssteigerung). Der Verkehr auf unserem Bahnhof hat sich in den letzten Jahren dermaßen gesteigert, daß das jetzige Empfangsgebäude vergrößert werden muß, was schon im nächsten Jahre geschehen soll. Mit Rücksicht auf den großen Verkehr ist nun der Bahnhof zum 1. April zum Bahnhof erster Klasse erhoben worden.

Aus dem Schlochauer Kreise, 31. März. (Aberglaube). Auf dem Gute Sch. wohnt der Arbeiter E. Dieser E. verlor durch leichtfertiges Verborgen seine Ersparnisse, mehrere hundert Mark. Zur selben Zeit kamen 2 Zigeunerweiber in seine Kathe. Natürlich wird gewahrsagt. Und wunderbar, es stimmt alles ganz haarklein: sehr großer Aerger, böse Menschen, bald unerwartet viel Geld im Hause. — „Wer das kann, der kann noch mehr“, dachte der Bestohlene. Seine Frage, ob ihm die Weiber zur Wiedererlangung des Eigenthums behilflich sein könnten, wurde bejaht. Ein großes Stück Speck und alles Geld, was er im Hause habe, sollte der Bestohlene hergeben. Der Speck müsse über die Grenze genommen werden, das Geld werde vor seinen Augen unter die Stubenthürschwelle vergraben, von da könnte er es sich nach drei Tagen wieder nehmen. In den drei Tagen aber werde ihm sein verloren geglaubtes Geld in das Haus gebracht werden. E. steigt vergnügt in den Rauchfang, kommt mit einer halben Seite Speck zurück und sucht dann seine Baarschaft, 15 Mark, hervor. Selbstverständlich war er der Geprellte, denn mit den Zigeunern verschwand auch das erschwindelte Gut.

[*] **Dirschau**, 1. April. (Bienenwirthschaftlicher Hauptverein). Heute hielt im Schützenhause der bienenwirthschaftliche Hauptverein Danzig seine Generalversammlung ab, zu der etwa 60 Bienenwirthe aus allen Theilen der Provinz erschienen waren. In dem vom Hauptlehrer Lützow-Oliva erstatteten Jahresbericht ist folgendes von allgemeinem Interesse: Der Verein zählte im abgelaufenen Vereinsjahre in 48 Zweigverbänden 921 Mitglieder; die Kreise Thorn, Culm, Mewe und Tuchel sind garnicht im Vereine vertreten. Im Winter 1889/90 gingen 831 Bienenstöcke ein, 343 im Stabil-, 438 im Mobilbau und 50 im gemischten (Kanitz'schen) System. Der Stabilbau zeigt verhältnißmäßig den größten Verlust. Im Frühjahr 1890 wurden ausgewintert 1716 Völker im Stabilbau, 2910 Völker im Mobilbau und 386 im gemischten System, im Herbst dagegen eingewintert 2358 bezw. 4068 bezw. 618 Völker. Im Sommer des Vorjahres haben sich demnach die Bienenvölker um 2032 vermehrt. Der Werth der den Vereinsmitgliedern gehörigen Bienenvölker läßt sich auf etwa 117 000 Mk. schätzen — ein ansehnliches Kapital. Der Ertrag an Honig im vorigen Sommer belief sich auf 17 185 Kilogramm gegen 33 625 im Jahre zuvor. Der um die Hälfte geringere Ertrag ist eine Folge der ungünstigen Witterung im vorigen Sommer. Die Staatsbehörde unterstützte den Verein mit 1450 Mark. Bezüglich der Bienenart wird theilweise die Krainer und noch weniger die Italiener gehalten, überall aber der deutschen Biene der Vorzug gegeben, und mit Recht, weil es bedenklich ist, Bienen aus wärmerem Klima einzuführen. — Nach dem Jahresbericht hielt Seminarlehrer Ziesemer-Löbau einen Vortrag über Bienenzucht, in welchem er seine Erfahrungen auf Instruktionsreisen mittheilte. Nach dem Kassenbericht betrug die Gesammteinnahme 2343 Mk. Verausgabt wurden zu Instruktionsreisen, Abhaltung eines Lehrkursus und Veranstaltung einer Ausstellung 953 Mk. und zu Unterstützungen der Vereine 626 Mk. Die Kasse schließt mit einem Bestande von 569 Mk. ab. — Nach einem gemeinsamen Mittagsmahle wurde das Statut betreffs Vereinigung mit dem Centralverein westpreußischer Bienenwirthe zu Marienburg berathen. Die Versammlung stimmte der Verschmelzung beider Verbände zu einem Provinzialverein zu, der sich in 2 Gauvereine Danzig und Marienburg gliedern soll. Ein gleicher Beschluß ist gestern in der Versammlung des Marienburger Vereins gefaßt worden. In diesem Sommer soll wieder ein Lehrkursus in der Bienenzucht abgehalten werden, wozu die Versammlung 650 Mk. bewilligte. Mehrere Herren wurden zu Wanderlehrern der Bienenzucht für dieses Jahr vorgeschlagen und für diese 150 Mk. Reisekosten ausgesetzt. Endlich beschloß die Versammlung die Veranstaltung einer bienenwirthschaftlichen Ausstellung in Dirschau im September. Erwähnen wollen wir noch, daß einige Mitglieder recht praktische Geräthe für Bienenzucht und Wohnungen für Bienen ausgestellt hatten.

Elbing, 1. April. (Von der hohen Kultur unseres Niederunger Bodens), der bei der Bonitirung 1862 auch mehrfach in die 1. Klasse aufgenommen worden ist, dürfte nachstehender Fall ein beredtes Zeugniß ablegen. Am Sonnabend fand auf dem Grundstück des Hofbesitzers Cornelius Albrecht zu Ellerwald 1. Trift eine Verpachtung von Acker- und Wiesenparzellen statt, wobei das Pflugland mit 135 Mark Pacht pro Morgen bezahlt wurde.

Rössel, 29. März. (Selbstmord). Dieser Tage begab sich der Kreisphysikus von hier zu einer Revision der Apotheke nach M. und traf einen jungen Mann beim Anfertigen von Medikamenten, deren Bestandtheile vorschriftswidriger Natur waren. Die unverhoffte Revision hatte zur Folge, daß sich der Apotheker erhängte.

Ortelsburg, 31. März. (Unglücksfall durch Schießgewehr). Der Gastwirth Z. nahm auf dem Grundstück des Besitzers D. mit seinem Jagdgewehr Schießübungen vor und ließ sein Gewehr geladen bei demselben stehen. Der 17jährige Sohn des D. benutzte die Gelegenheit, um an dem Gewehre Studien zu machen, spannte den Hahn und sah in den Lauf. Hierbei berührte er unglücklicher Weise den Hahn, das Gewehr entlud sich und tödtete den Jüngling auf der Stelle.

Insterburg, 31. März. (Zur Auswanderung. Pferdezucht). Mit dem Beginn des Frühlings hat die Auswanderung aus dem Nachbarreiche wieder ganz bedeutend zugenommen. Selbst von weit aus dem Innern Rußlands langen allwöchentlich Trupps von 20 bis 30 Personen auf den hiesigen Bahnstationen an, um jenseits des Ozeans ihr Glück zu versuchen. Meistens sind es arme Leute, die mitunter ihr Letztes veräußert haben, um nur das Ueberfahrtsgeld zu ermöglichen. — Nachdem sich die Pferdezucht in den letzten Jahren jenseits der Grenze sehr gehoben, hat sich auch der Handel damit wieder neu belebt. Da namentlich auf den größeren Gütern schon recht edles Material zu finden ist, werden die Thiere zu hohen Preisen von Händlern erstanden. So ging in voriger Woche ein größerer Pferdetrupp nach China, während auf einem der letzten Märkte auch eine Menge des Arbeitsmaterials angekauft wurde, um in den Bergwerksbezirken Englands Verwendung zu finden.

Bromberg, 31. März. (Auf unserer Straßenbahn) sind im verflossenen Jahre 533 863 Personen befördert worden, gegen 512 515 im Vorjahre, was einer Vermehrung von 4 pCt. entsprechen würde.

Posen, 31. März. (Einfluß der landwirthschaftlichen Zölle). Der Zuschlag zur Kommunalsteuer für 1891/92 beträgt 164 Prozent der Staatssteuer gegen 144 Prozent im abgelaufenen Etatsjahre. Die vom Magistrat vorgeschlagene Erhöhung des Steuerzuschlages auf 190 Prozent ist durch Einstellung des gesammten Antheils aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle in Höhe von 134 703 Mk. in den Etat vermieden worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. April 1891.

— (Militärisches). Am 14. April trifft der Inspekteur der 1. Pionierinspektion Oberst Becker zur Inspizirung des Pionierbataillons Nr. 2 hier ein.

—e (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Dem Regierungsrath Dr. Schlomka in Bromberg ist vom 1. d. M. ab die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der königl. Eisenbahndirektion und dem Regierungsassessor Dr. Thiel in Berlin diejenige eines ständigen Hilfsarbeiters beim königl. Eisenbahn-Betriebsamt daselbst verliehen worden. Dem Regierungsbaumeister Gronewaldt in Witten ist vom 1. d. M. unter Versetzung nach Stolp die Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beim königl. Eisenbahn-Betriebsamt daselbst übertragen. Der Baurath Stempel in Stolp ist vom 1. d. M. ab nach Münster versetzt unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters beim dortigen königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Münster-Emden). Die Ueberweisung des Regierungsbaumeisters Reichard in Bromberg zur königl. Eisenbahndirektion Köln rechtsrh. ist auf den 1. Juni verschoben worden. Der Vorarbeiter Thalmann in Bromberg hat die Prüfung zum Werkmeister bestanden.

— (Amtsantritt). Gestern hat der von längerer Krankheit genesene Polizeikommissarius Herr Finkenstein zugleich in seinem neuen Charakter als Polizeiinspektor die amtlichen Funktionen wieder übernommen. Gleichzeitig hat Herr Zelz, bisher Gerichtssekretär am hiesigen Landgericht, sein Amt als zweiter Polizeikommissarius angetreten, welche Stelle jetzt neu geschaffen ist. Wir wünschen, daß das Zusammenwirken beider Beamten in den schwierigen Thorner Verhältnissen ein ersprießliches sein möge.

— (Thorner Wasserleitung und Kanalisation). Forts. Das Gutachten der königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen lautet im Auszuge: „Die Festungsstadt Thorn, am 1. Dezember 1885 mit 23 906 Einwohnern, liegt an der Weichsel, und zwar mit Ausnahme einiger linksseitig gelegener Bahnhofsbauten und Festungswerke am rechten Stromufer, auf einem nach diesem hin etwas geneigten, hart am Flusse in geringer Höhe mehr oder weniger steil abfallenden Plateau, welches in der Mitte der Stadt eine Höhe von etwa 15 Meter über dem Thorner Pegel besitzt. Sie besteht aus der alten, geschlossen gebauten Innenstadt, welche auf einen Raum von 34,5 ha, in der ungefähren Form einer halben Kreisfläche mit dicht neben dem Ufer verlaufender Sehne, 14 818 Bewohner bei der letzten Volkszählung enthielt, und aus den jüngeren Vorstädten, welche von der Innenstadt durch einen etwa 1 Klm. und mehr breiten Gürtel theilweise aufgegebener Festungsanlagen

getrennt liegen. Die Bauart der Vorstädte hat ländlichen Charakter; diejenige der Innenstadt ist theilweise enge, die Häuser sind hier meistens 3 bis 4 Stockwerke hoch, haben großentheils gar keine oder nur kleine Höfe, sowie enge und dunkle Flurräume und steile Treppen. Der Boden, auf welchem die Stadt erbaut ist, wird an der Oberfläche durch eine 2 bis 9 Meter mächtige Sandschicht gebildet, unter welcher fast durchweg eine undurchlässige Letteschicht lagert. Der Verlauf der letzteren ist ganz unregelmäßig, wellenförmig, derart daß trotz der hohen Lage der Stadt lokale Ansammlungen des im allgemeinen 4 bis 7 Meter unter der Oberfläche stehenden Grundwassers vorkommen, welche bis in die Keller dringen. Die Sandschicht der Innerstadt ist vielfach mit Jahrhunderte altem Bauschutt durchsetzt, und durch ebenso lange primitive Behandlung der Auswurfstoffe, Haus- und Küchenabgänge, Schlachtabfälle und dergl. — Absetzung in durchlässige Gruben, Ausgießen in die Rinnsteine, auf die Straßen und Höfe bei theilweise fehlender oder mangelhafter Pflasterung — stark verunreinigt. Eine bedeutende Menge dieser Schmutzstoffe gelangt noch jetzt mittels der Rinnsteine in alte Schwemmkanäle und die die Stadt durchfließende sogen. Bache, welche ihren Inhalt unmittelbar bei der Stadt in die Weichsel ergießen. Die Wasserversorgung der Innerstadt erfolgt, außer durch eine nach Menge und Beschaffenheit ungenügende Leitung, welche das Wasser aus einem etwa 1 Klm. im Norden der Stadt angelegten Sammelbehälter zuführt, durch eine große Anzahl von 7 bis 10 Meter tiefen Grundwasserbrunnen mit meistens 2 Meter hohem Wasserstande. Das Wasser ist großentheils schlecht, insbesondere viel organische Substanz enthaltend. Thorn ist, diesen Verhältnissen entsprechend, im allgemeinen eine ungesunde Stadt. Vornehmlich sind, worin alle vorliegenden Berichte übereinstimmen, Unterleibstyphus und Wechselfieber häufig, und die Cholera, aus Rußland im Weichselverkehr mehreremal eingeschleppt, hat hier wiederholt eine starke Verbreitung gefunden. In der Erkenntniß, daß diese Vorgänge in ursächlichem Zusammenhange mit den angeführten Mängeln in der Reinhaltung des Bodens und in der Wasserversorgung stehen, ist seitens der Stadt zur Abstellung derselben manches gethan worden. Es ist ein öffentliches Schlachthaus mit Schlachtzwang für die ganze Stadt in einer der Vorstädte errichtet, welches seine besondere Abwässerung unter Zuhilfenahme von mechanischer Klärung und Bodenberieselung erhalten hat, und es ist mit der Einführung des Tonnenabfuhrsystems für die Fäkalien vorgegangen worden. Die allgemeine Durchführung des letzteren ist jedoch eine sehr mangelhafte geblieben, etwa der dritte Theil der Fäkalien bleibt der Abfuhr entzogen und gelangt fortdauernd theils in den Boden der Stadt, theils durch die Rinnsteine und Kanäle in die Weichsel, was zum Theil auf die oben erwähnte ungünstige Bauart der Wohngrundstücke und den mangelnden Reinlichkeitssinn eines großen Theils der Bevölkerung zurückzuführen ist. Behufs einer durchgreifenderen Besserung der ungesunden Zustände der Innerstadt beabsichtigen nunmehr die städtischen Behörden die Anlage einer einheitlichen Wasserversorgung derselben mittels Hochbehälters, und im nothwendigen Zusammenhange damit die Erbauung von Schwemmkanälen, mittels welcher die Abwässer in die Weichsel unterhalb der Stadt eingeleitet werden sollen. Die Vorstädte sollen wegen ihrer räumlichen Entfernung von der Innerstadt, der ländlichen weitläufigen Art ihrer Bebauung und der verhältnißmäßigen Leichtigkeit der Beseitigung der Fäkalien, welche unmittelbare Verwendung auf den dortigen Acker- und Gartengrundstücken finden, an den Neuerungen nicht theilnehmen, da sie derselben weniger bedürftig seien, die Einrichtungen sonst auch übermäßig kostspielig werden würden. (Forts. folgt).

— (Müllerei-Berufsgenossenschaft). Eine ordentliche Sektionsversammlung der II. Sektion (Westpreußen) der Müllerei-Berufsgenossenschaft findet am Dienstag den 28. April, in Dirschau statt. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Jahresgeschäfte.

— (Der Landwehrverein) hält morgen (Freitag) Abend bei Nicolai eine Versammlung ab, in welcher eine Ersatzwahl vorgenommen, die neuen Statuten ausgehändigt und verschiedene andere Angelegenheiten erledigt werden sollen.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hält am Sonnabend Abend im Vereinslokale bei Nicolai eine Versammlung ab, in welcher Rechnung für das Jahr 1890 gelegt und die Vorstandswahl vorgenommen werden soll. Die Feuerwehr beabsichtigt ihre Steigerabtheilung womöglich auf 20 Mann zu bringen; es wäre deshalb erwünscht, wenn sich solche, welche von der Bauart der Gebäude Kenntniß haben, wie Techniker und Bauhandwerker, aber auch Schlosser, Klempner 2c. zum Beitritt in den Verein melden.

— (Submission). In dem am 31. März im hiesigen königl. Eisenbahnbetriebsamt abgehaltenen Termine zur Vergebung der Lieferung von Baumaterialien zum Neubau eines Eisenbahnbetriebsamts-Gebäudes waren neun Lieferanten erschienen. Für Lieferung von Felssteinen forderten die Herren Bock 10,50 Mk., Stephani 12,15 Mk., Busse 9,45 Mk. pro Cbm. Für Ziegel forderten die Herren Wolff 23 Mk., Littmann 24 Mk., Houtermann 25 Mk. und Müller 27 Mk. pro Tausend, franco Baustelle.

— (Neuer Dampfer). Der neue Dampfer „Wilhelmine“, Kapitän Schulz, hat seine Fahrten zwischen Königsberg und Thorn eröffnet.

— (Der Cirkus Kolzer) lockt andauernd regen Besuch an. Der beste Maßstab für die Güte und Solidität eines Cirkus ist zweifellos das Pferdematerial, und in dieser Hinsicht gehört der Cirkus Kolzer zu den besten. Da sich hier mit der Güte des Materials auch eine vortreffliche Dressur der Pferde verbindet, so bringen besonders unsere sportskundigen Militärs den Vorstellungen das lebhafteste Interesse entgegen. Aber auch in anderer Beziehung weist der Cirkus hervorragende Spezialitäten auf, unter denen die Seilläufer und die universalgewandten Clowns in erster Reihe stehen. Da zu guter Letzt auch erheiternden Momenten genügend Raum gegeben ist, so läßt sich der Besuch des Cirkus Kolzer für jeden Geschmack empfehlen.

— (Die Umzugsbewegung) am diesmaligen Termine ist gering. Die Miether großer Wohnungen haben den Umzug meist schon vor Ostern bewerkstelligt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 3,02 Meter **über** Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna“ mit voller Ladung Kaufmannsgüter und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der russische Dampfer „Constantin“ ohne Ladung nach Warschau.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 350 Pferde, 130 Rinder, 775 Schweine, unter letzteren 90 fette, welche mit 33—36 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht bezahlt wurden; magere galten pro Paar 15—36 Mk. Verkehr und Nachfrage sehr lebhaft.

Mannigfaltiges.

(Der „Lohengrin“ in Frankreich). Am Dienstag wurde in Bordeaux die Wagnersche Oper „Lohengrin“ mit großem Beifall gegeben; die getroffenen umfassenden Polizeimaßregeln waren überflüssig.

(Influenzabacillus). Wie aus Chicago telegraphirt wird, entdeckte der praktische Arzt Dr. William Pentry den Influenzabacillus.

(Panik). Im Volkstheater zu Chicago entstand infolge eines im Nebenhause ausgebrochenen Feuers eine fürchterliche Panik; mehrere Frauen und Kinder wurden zerdrückt und todtgetreten; viele Besucher erlitten Arm- und Beinbrüche, nur die Geistesgegenwart des Regisseurs verhinderte weiteres Unglück. Die Vorstellung mußte natürlich abgebrochen werden.

Briefkasten.

C. K. — Ob Sie den Knaben als Lehrling oder jugendlichen Arbeiter bezeichnen, ist gleichgiltig, wenn er in Ihrem Berufszweige ordnungsmäßig ausgebildet werden soll. Denn letzteres macht ihn zum Lehrling. Weil Sie der Innung nicht angehören, auf Innungsmeister das Recht der Lehrlingsausbildung aus Gew.-Ordn. § 100e beschränkt wurde, machen Sie sich aus Gew.-Ordn. § 148 10, der Vormund aus Str.-G.-B. § 266 straffällig, welcher sein Mündel statt bei einem ordentlichen Lehrherrn bei Ihnen in Beschäftigung giebt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Berlin, 2. April. Der Raubmörder Klausin wurde heute Vormittag im Gefängnißhofe zu Plötzensee hingerichtet.

Lübeck, 2. April. Bei dem gestrigen Festbankett hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er Lübecks vaterländische Gesinnung rühmte.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2 April	1. April
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	241—	241—20
Wechsel auf Warschau kurz	240—50	240—65
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—10	99—
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—80	74—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	72—50	72—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—60	96—60
Diskonto Kommandit Antheile	210—40	210—40
Oesterreichische Banknoten	176—25	176—90
Weizen gelber: April-Mai	214—50	216—
September-Oktober	207—	207—75
loko in Newyork	118—50	119—25
Roggen: loko	182—	183—
April-Mai	185—20	185—70
Juni-Juli	180—50	181—50
September-Oktober	173—	173—75
Rüböl: April-Mai	61—50	62—
September-Oktober	63—30	64—
Spiritus:		
50er loko	71—50	71—
70er loko	51—30	51—
70er April-Mai	51—10	51—
70er Juni-Juli	51—40	51—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 1. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 68,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 48,75 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 2. April 1891.

Wetter: rauh, nachts Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr fest, 126 Pfd. bunt 196/7 M., 127/8 Pfd. hell 200 M., 129/130 Pfd. hell 202 M., feinster über Notiz.

Roggen fest, 115 Pfd. 163 M., 116/119 Pfd. 164/5 M., 120/2 Pfd. 166/8 Mark.

Gerste Brauwaare 145—154 M., Futterwaare 124—126 M.

Erbsen trockene Mittelwaare 132—134 M., trockene Futterwaare 126 bis 128 Mark.

Hafer 140—143 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
1. April.	2hp	753.0	+ 2.7	SW²	7	
	9hp	754.3	— 1.0	SW²	5	
2. April.	7ha	754.4	— 1.2	SW¹	10	

Freitag am 3. April.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 33 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 35 Minuten.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 4. April cr.
vormittags 11 Uhr
werden am Ende der Kirchhofstraße, da wo der Promenadenweg beginnt, **Wäschtrockenplätze** in gewünschter Größe abgesteckt und zur Benutzung auf 1 Jahr an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot gebracht werden.
Thorn den 31. März 1891.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schillno Band 1, Blatt 57, auf den Namen des Stadtwachtmeisters a. D. **Friedrich Eckelmann,** welcher mit **Wilhelmine** geb. **Witt** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Schillno, Kreis Thorn belegene Grundstück
am 4. Juni 1891, vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1,28 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,44,54 Hektar zur Grundsteuer, mit 12 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
Thorn den 21. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag den 6. April d. Js.
vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr
sollen beim Zwischenwerk IV a ein Wohnhaus und ein Stallgebäude auf den Abbruch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Der auf Dienstag den 7. April cr. hierselbst angesetzte
Krammarkt
findet Montag den 6. April cr. statt.
Podgorz den 31. März 1891.
Der Magistrat.

Holzverkauf.

In **Forst Lissomitz** jeden Tag durch Förster **Strache** Brennholz jeder Sorte.
In **Forst Leszcz** jeden Montag und Donnerstag Kiefern-, Eichen- und Birken-Nutzholz. Brennholzverkauf jeder Art täglich durch Förster **Wüstenei.**

Ausverkauf.

Die zur **G. Siegesmund**'schen
Konkursmasse
gehörigen Waarenbestände, bestehend in
Glas, Lampen, emaill. Geschirr, Porzellan und Steingutwaaren,
werden wegen Räumung des Lokals bis zum 1. April zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Zur Saat

offerirt **Block-Schönwalde**
Hafer, Gerste, Sommerroggen, Wicken, u. rothe Sanderbsen, die sich ganz besonders für leichten Boden eignen und einen hohen Ertrag liefern.

Zur Saat

empfehle ich:
Feinsten Sommerroggen und Sommerweizen, Früherbsen, sowie andere Erbsen, Chevaliergerste und Hafer, Roth- und Weißklee, Thymothee, Reygras, Seradella und Spörgel.
M. Radt, Culmerstraße.

Einen größeren Posten verschiedenes **Sommerstroh** verkauft
Block-Schoenwalde.

Gerüststränge, sowie and. Stränge
empfiehlt billigst **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 7.

Schnelldampfer Bremen—Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Feine weiße, wie farbige
Oefen
offerirt billigst **Salo Bry.**

Bekanntmachung.

Für das Quartal April/Juni cr. haben wir die nachstehenden Holzverkaufstermine angesetzt:
Montag den 13. April cr. vormittags 10 Uhr im Schwanke'schen Kruge zu Renczkau
" " 20. " " " " " Mühlengasthaus zu Barbarken
" " 11. Mai " " " " " Blum'schen Kruge zu Guttau
" " 15. Juni " " " " " Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau.
Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen Nutzholz:
Barbarken Jagen 48: 18 Eichen und 262 Kiefern schwaches Bau- und Schneideholz.
Olleck Jagen 70: 22 Kiefern und Jagen 81: 195 Kiefern schwaches Bauholz.
Guttau Jagen 76: 24 Kiefern und Jagen 81: 286 Kiefern mittleres und starkes Bau- und Schneideholz. Jagen 101: 2 Birken-Nutzenden.
Brennholz: aus dem vorigen Einschlage Barbarken Jagen 46: 188 rm Stubben, aus diesem Einschlage: Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I aus sämmtlichen Schutzbezirken, sowie diverse Stangenhaufen aus Barbarken, Olleck und Steinort.
Die Herren Forstschutzbeamten werden auf Wunsch die unverkauften Hölzer in den Schlägen örtlich vorzeigen.
Thorn, den 31. März 1891.
Der Magistrat.

Den hochgeehrten Damen von **Thorn** und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst
Elisabethstraße Nr. 263, 1. Etage
ein
Atelier für elegante wie einfache Hüte und Putzartikel
errichtet habe.
Durch langjährige Thätigkeit in den größten Geschäften dieser Branche Berlins hoffe ich alle an mich gestellten Ansprüche voll befriedigen zu können.
Auch werden getragene Hüte modernisirt.
Indem ich mein Unternehmen durch recht zahlreiche Aufträge zu unterstützen bitte, versichere ich gleichzeitig die geschmackvollste und prompteste Ausführung derselben bei billigen Preisen und empfehle mich
Hochachtungsvoll
Olga Klametzki.

Sämmtliche
Schulbücher
welche in den hiesigen Lehranstalten eingeführt sind,
in bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden und neuesten Auflagen,
empfiehlt die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein hiesiges
Specialgeschäft für Gummiwaaren- und technische Artikel
käuflich an Herrn **John Woelcke** übergegangen ist und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen gütigst auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Erich Müller.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich obiges Geschäft unter der Firma
Erich Müller Nachfl.
nach dem Hause
Brückenstraße 6
verlegt habe.
Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens höflichst bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
John Woelcke.

Die lithographische Anstalt u. Steindruckerei
von
Otto Feyerabend
befindet sich jetzt
Bachestraße 38, part.,
neben der lutherischen Kirche, im Hause des Herrn Pastor **Rehm.**

Anfertigung aller Arten Zimmer-Dekorationen Marquisen u. Wetter-Rouleaux. **Reparaturen** sowie Aufpolsterungen werden gut und billig ausgeführt.

Möbelmagazin
von
K. Schall,
Tapezier und Dekorateur
THORN, Schillerstrasse

Große Auswahl in Möbelstoffen, Plüschen, Teppichen und Portieren. Wappen und Vorhänge leihweise für Fest-Dekorationen.

empfiehlt sein **Lager sämmtlicher Möbel** in Nußbaum, Mahagoni und Birken.

Kleiderspinde, Bücherspinde, Trümeaux, Toilettenspiegel — Wäschespinde, Schreibtische, Bettstelle, Küchen-Möbel — Büffets, Ausziehetische, Nähtische, Stühle,
u. s. w.
Complette Zimmer-Einrichtungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Polsterwaaren in bester Ausführung aus eigener Werkstatt bei billigster Preisnotirung.
Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Sämmtliche Schulbücher für die **Knaben-** und **Mädchen-Bürgerschulen,** Elementar- und Landschulen, in festen Lederbänden selbst gebunden, empfiehlt
R. Kuszminck Nachfolg.

Victoria-Garten.
Sonntag den 5. April cr. abends 8 Uhr
Liederabend
von **Louise Ottermann**
unter gütiger Mitwirkung von Herrn P. Grodzki.
Programm.
1. a) An die Musik, b) Vor meiner Wiege von Franz Schubert. 2. Mit Myrthen und Rosen von R. Schumann. 3. Das Veilchen von W. A. Mozart. 4. Träume von R. Wagner. 5. a) Weisst du noch? b) Am Manzanares von Adolf Jensen. 6. Die Heide ist braun von R. Franz. 7. Neue Liebe von A. Rubinstein. 8. Rhapsodie hongroise Nr. XII von Fr. Liszt. (Herr **P. Grodzki.**) 9. Der Mond von F. Mendelssohn. 10. Nun ist er hinaus in die weite Welt von Riedel. 11. Du meiner Seele schönster Traum von E. Lassen. 12. Es muss ein Wunderbares sein von Franz Ries. 13. Das Mädchen und der Schmetterling von Eugen D'Albert. 14. Draussen im Garten von Hans Schmidt. 15. Onorez (Bolero) von Dessauer. 16. Geburtstagslied von R. Sachs.
Den **Billet-Verkauf** hat Herr **Walter Lambeck** gütigst übernommen.
Preise der Plätze: Nummerirter Platz **Mk. 1,50,** unnummerirter Platz **Mk. 1,00,** Stehplatz und Schülerbillets **Mk. 0,75.**

Vom 1. April wohne ich in
Mocker
neben der Post und Apotheke.
Dr. Jankowski, prakt. Arzt.

Zahntechnisches Atelier
Breitestraße Nr. 53
(Rathsapotheke)
H. Schneider.

Für Zahnleidende!
Meine Wohnung befindet sich jetzt
Elisabethstraße 266, 2 Trp.
Dr. Clara Kühnast.

Doliva & Kaminski-Thorn,
Breitestrasse 49,
Tuch- und Maaßgeschäft für elegante
Herrengarderoben,
empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** für Frühling und Sommer ausgestattetes Lager.

Unterricht
in
Filigranarbeit
(Blumen und Schmucksachen) wird gründlich ertheilt. Näheres Tuchmacherstr. 178, part.

Filigran-Material
zu haben **Tuchmacherstraße 178, part.**

F. Osmanski-Thorn
Schuhmacher- und Culmerstraßen-Ecke
empfiehlt sein **wohlassortirtes Lager in selbstgefertigten**
Herren-, Damen- und Kinderschuhen,
hoch und halbhoch, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Bestellungen nach Maß
werden nach dem neuesten Warschauer System, welches von mir daselbst erlernt, sowohl bequem und gutsitzend als sauber ausgeführt.

Gardinen u. Läuferstoffe
à 20, 30, 40 u. 50 Pf.
in großer Auswahl
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

Neue Schriften!

Soeben erschien: **Reichstags-Reden** des Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** geh. in d. Sitzung des Reichstages am 16. März d. Js.
I. **Postverhältnisse in Kassel u. Northeim. — Der Fall Sommerburg. — Leinwand-Röcke der Briefträger.**
II. Rede vom 13. März d. Js.: **Auswärtiges Amt, Gesandschaften und Konsulate.**
(Nach den stenograph. Berichten).
Preis 10 Pf., 25 St. 60 Pf., 100 St. 1 Mk.
Verlag von **Theod. Fritsch** Leipzig, Windmstr.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden erhält man einen zarten, blendendweißen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei
Anton Koczwara.

Garnison-Kasino Thorn.
Sonnabend den 4. April
nachmittags 6 Uhr
General-Versammlung
behufs Wahl der Dechargen-Kommission.

Landwehr-Verein.
General-Versammlung
am Freitag den 3. April 1891
abends 8 Uhr
bei Nicolai.

1. Ersatzwahl für den durch Versetzung ausgeschiedenen II. Schriftführer.
2. Entgegennahme der neuen Satzungen gegen Rückgabe der bisherigen, außer Kraft gesetzten Statuten.
3. Zahlung der rückständigen bezw. der für das gegenwärtige Vierteljahr fälligen Beiträge.
4. Verschiedenes.

Klopsch.

Hôtel „Zum Kronprinzen"
Podgorz.
Sonnabend den 4. April cr.
Grosses
Streich-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21,
unter persönlicher Leitung ihres Königlichen Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**
Nach dem Concert:
Tanzkränzchen.
Programm u. a.:
Großes Potpourri aus „Mikado".
Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pf.

Circus Kolzer.
Culmer Esplanade Thorn.
Jeden Abend 8 Uhr:
Große Vorstellung
Stets neues und abwechselndes Programm.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Näheres die Tageszettel.
Die Direktion.

2 fein möbl. Zimmer zu vermiethen. Schloßstraße 293, 2 Treppen.

Zwei möblirte Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu miethen **gesucht.** Offerten zu richten an die Expedition der „Thorner Presse".

Ein möblirtes Zimmer,
Aussicht nach der Weichsel, billig zu verm. Baderstraße 74, 3 Treppen.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 1./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	18,80	18,40
Weizengries Nr. 2	17,80	17,40
Kaiserauszugmehl	19,20	18,80
Weizenmehl 000	18,20	17,80
Weizenmehl 00 weiß Band	15,40	15,—
Weizenmehl 00 gelb Band	15,—	14,60
Weizenmehl 0	11,40	11,—
Weizen-Futtermehl	5,60	5,60
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	14,—	13,80
Roggenmehl 0/1	13,20	13,—
Roggenmehl I	12,60	12,40
Roggenmehl II	8,20	8,—
Commis-Mehl	11,60	11,40
Roggen-Schrot	10,—	9,80
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	17,—	17,—
Gersten-Graupe Nr. 2	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 3	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 4	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 5	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 6	12,50	12,50
Gersten-Graupe grobe	11,50	11,50
Gersten-Grütze Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Grütze Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Grütze Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Kochmehl	10,60	10,60
Gersten-Futtermehl	5,40	5,40
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,60	15,60

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.